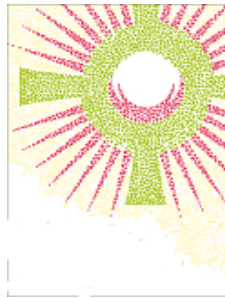


Liturgische Anregungen für den
Gottesdienst am

SONNTAG DER VÖLKER

8. November 2015
32. Sonntag im Jahreskreis B



„Kirche ohne Grenzen, Mutter aller“

migratio

Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für Migration
Alpengasse 6, 1700 Freiburg www.kath.ch/migratio
Tel. 026-510 15 05 Fax 026-510 15 06 info@migratio.ch

*Diese Vorlage wurde vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz
ausgearbeitet*

Folgende Anregungen beziehen sich auf die Feier der Eucharistie. Wo keine Eucharistie gefeiert werden kann, sind die Anregungen analog auf eine Wort-Gottes-Feier zu beziehen und anzupassen (vgl. das Feierbuch „Die Wort-Gottes-Feier“).

Die Texte der Feier sind jene des 32. Sonntags im Jahreskreis (Messlektionar B, S. 371ff; Messbuch blau und grün, S. 246f).

In multikulturellen Gemeinden eignen sich mehrsprachige Lieder. Allenfalls kann die Wahl der Gesänge aus dem universalkirchlichen Repertoire zur Wahrnehmung der Einheit beitragen (KG 160ff). Gemeindeglieder aus anderen Kulturkreisen können einen musikalischen Beitrag aus ihrer Tradition leisten, wobei der Gemeindegesang nicht zu kurz kommen darf.

A = alle; K = KantorIn; L = LektorIn ; V = Vorsteher
ru = rise up

Einzug

A: KG 505 Eine grosse Stadt ersteht

A: ru 244 Wenn das Brot, das wir teilen

Begrüssung

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – A: Amen.

V: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch. – A: Und mit deinem Geiste.

Einführung

V: Wer gibt, der empfängt. Wer teilt, was er hat, wird nicht ärmer, sondern reicher. Das scheint paradox und unlogisch. Doch wer sich auf den Weg macht, seine kleine Welt verlässt, Ängstlichkeit und Kleinkrämerei überwindet, erfährt genau dies: eine ungeahnte Weite und Freiheit, die keine Grenzen kennt.

Die Menschen sind es gewohnt, Grenzen zu ziehen, sie errichten Zäune und Mauern um ihre Häuser, ihre Quartiere und Dörfer, ihre Länder, ihre Kontinente. Die Kirche hingegen ist ein Ort ohne Grenzen. Sie ist wie eine Mutter, die ihre Arme ausbreitet und alle aufnimmt. Sie hat ein offenes Herz vor allem für die Armen, die Verlassenen, die Verfolgten und Entrechteten.

Der diesjährige Sonntag der Völker steht unter dem Motto: „Kirche, ohne Grenzen, Mutter aller.“ Er ruft uns Christinnen und Christen in Erinnerung, dass es uns aufgetragen ist, nicht nur Toleranz zu üben, sondern aktiv eine Kultur der Begegnung ohne Grenzen zu leben. Mit dem Fremden zu teilen, was wir haben.

Der Gottesdienst bestärke uns, diese wichtige und schöne Aufgabe mutig anzugehen. Bitten wir dazu Jesus Christus um sein Erbarmen und seinen Beistand.

Kyrie-Litanei

V: Herr Jesus Christus, in den Armen und Vernachlässigten zeigst du uns dein Antlitz. – V/A: Herr, erbarme dich.

V: In den Flüchtlingen und Fremden willst du, Herr, erkannt werden. – V/A: Christus, erbarme dich

V: In den Opfern neuer Formen von Armut und Sklaverei begegnen wir dir heute. – V/A: Herr, erbarme dich.

evtl. weitere Anrufungen, auch in unterschiedlichen Sprachen

V: Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, damit wir mit reinem Herzen diese Feier begehen.

A: Amen.

Gloria

A: KG 76 Ehre sei Gott

A: ru 166 Gloria a Dios, 1. Zeile als Kv – Der Text des Gloria wird abschnittsweise in verschiedenen Sprachen vorgetragen, dazwischen jeweils Kv.

Tagesgebet

a) vom Tag (Messbuch S. 246) oder:

b) aus den Tagesgebeten zur Auswahl: Nr. 3 oder Nr. 23 (Messbuch S. 306f)

1. Lesung (Lektionar B, S. 371ff)

1 Kön 17,10-16

Psalm

K - A: KG 636 **Preise meine Seele den Herrn**
mit Versen aus Ps 146 (s. Lektionar)

L - A: KG 636 **Meine Seele preise den Herrn**
gesungen oder gesprochen
mit Versen aus Ps 146

A: ru 116 **Selig seid ihr**

2. Lesung

Hebr 9,24-28

Ruf vor dem Evangelium

K(L) - A: KG 88.2 **Halleluja** mit Vers KG 214, 1. Str.:
Selig sind, oder gesprochen

A: KG 88.2 **Halleluja** mit ru 116: **Selig seid ihr**

Evangelium

Mk 12,38-44 oder Mk 12,41-44

Wort der Bischöfe

Glaubensbekenntnis

gesprochen

Fürbitten

a) Eine Gruppe der Pfarrei bereitet die Fürbitten unter Einbezug der aktuellen Nöte der Ortsgemeinde, der Notleidenden, der Welt und der Kirche vor (evtl. auch in mehreren Sprachen).

Oder:

b)

V: Herr, Jesus Christus, du hast gesagt: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid.“ Wo unsere Kräfte nicht ausreichen, bitten wir dich um dein Erbarmen und deine Hilfe:

L: - Wir beten für die Migranten und Flüchtlinge: dass sie die Kirche wie eine Mutter erfahren, die allen Freundschaft und Heimat anbietet.

K – A: Wir rufen zu dir – Kyrie, Kyrie eleison (KG 71)

L: - Für die Verantwortlichen in Kirche, Politik und Gesellschaft: dass sie Ängste abbauen helfen und ein Klima des Vertrauens und des Friedens fördern.

L: - Für jene, die sich in kirchlichen und nicht-kirchlichen Organisationen für die Rechte und das Wohl von Flüchtlingen einsetzen: dass Erreichtes sie motiviert, beharrlich und furchtlos voranzugehen.

L: - Für die Christinnen und Christen und alle Menschen guten Willens, dass Verletzungen und Rückschläge ihre Herzen nicht verhärten.

L: - Für unsere Gemeinden: dass sie Orte der Begegnung sind, die keine Grenzen kennen.

L: - Für die Verstorbenen: dass sie mit dir beim himmlischen Vater Gemeinschaft und ewige Heimat finden.

V: Herr Jesus Christus, wir danken dir für die Freude der Begegnung mit dir in den Fremden. Dir sei Lob und Preis auf der ganzen Erde jetzt und alle Tage bis in Ewigkeit. A: Amen.

Gabenbereitung / Gabenprozession

Es können Gaben aus den verschiedenen Herkunftsländern der Gläubigen in Prozession zum Altar gebracht werden, zuletzt dann auch die eucharistischen Gaben.

Instrumentalmusik

Gabengebet

a) vom Tag (Messbuch S. 246) *oder:*

b) aus den Gabengebeten zur Auswahl: Nr. 2 (Messbuch S. 348)

Eucharistisches Hochgebet

Hochgebet für Messen für besondere Anliegen I: Die Kirche auf dem Weg zur Einheit

Sanctus K/A: KG 115 Heilig ist unser Gott
 A: ru 176: Santo – santo es nuestro
 Dios

Gebet des Herrn

V: „Kann eine Mutter ihr Kind vergessen? Und selbst wenn sie es vergisst; ich vergesse euch nicht“, spricht Gott. Er ist für alle Menschen wie ein Vater, wie eine Mutter. Zu ihm beten wir für uns und alle Völker:

A: Vater unser ...

Zum Friedensgruss / zur Brotbrechung

V: Christus hat alles geteilt, was er besass. Er hat sein Leben gegeben, damit wir das Leben haben. Er teilt sich uns mit im Zeichen des geteilten Brotes, damit auch wir teilen, was wir haben.

A: KG 126 Gottes Lamm

A: KG 218 / ru 043 Aus vielen Körner gibt es Brot

Zur Kommunion

Instrumentalmusik

Gebet nach der Kommunion

a) vom Tag (Messbuch S. 246) oder:

b) aus den Schlussgebeten zur Auswahl: Nr. 6 (Messbuch S. 526)

(Mitteilungen)

Schlusslied

A: KG 594: Damit aus Fremden Freunde werden

A: KG 149 / ru 216: Lass uns in deinem Namen

Segen und Sendung

Feierlicher Schlussegens: Im Jahreskreis III (Messbuch S. 549)

Entlassung

Instrumentalmusik

Begrüßung in italienischer Sprache

“Chiesa senza frontiere, Madre di tutti”

“Sono uomini e donne come noi, fratelli nostri che cercano una vita migliore, affamati, perseguitati, feriti, sfruttati, vittime di guerre; cercano una vita migliore. Cercavano la felicità...” Sono parole pronunciate da Papa Francesco al termine del Regina Coeli di domenica 19 aprile in seguito all’ennesimo barcone inghiottito dal mare assieme ai suoi “numeri” di morte e ai quali, purtroppo, siamo ormai assuefatti. “Sono uomini come noi” denuncia papa Francesco, figlio di emigranti piemontesi. Come noi per richiamare alla memoria la lunga storia migratoria dei nostri connazionali e nel contempo affermare quella verità profetica che ci riconosce figlie e figli di un unico Padre.

La Chiesa “allarga le sue braccia per accogliere tutti i popoli, senza distinzioni e senza confini e per annunciare a tutti che Dio è amore” scrive il santo Padre nel messaggio per la 101^a Giornata Mondiale del Migrante e del Rifugiato che ha come tema “Chiesa senza frontiere, madre di tutti”. Il Concilio Vaticano II ha insegnato che “in Cristo” la Chiesa è “come un sacramento, ossia segno e strumento” dell’unità di tutto il genere umano, perché lo è dell’ “intima unione con Dio” (Lumen Gentium 1). Accogliere il Vangelo di Nostro Signore e il magistero della Chiesa ci impegna come cristiani a denunciare con fermezza la diffusa ondata di razzismo e xenofobia, la violazione dei diritti umani, la voglia di erigere nuovi muri che separano, allontanano ed escludono, il ritorno al controllo delle frontiere nel Mediterraneo e in Europa uniti alla crescita di formazioni politiche fortemente nazionalistiche. L’appartenenza alla Chiesa, madre di tutti, sollecita tutti, fedeli autoctoni e migranti, a intraprendere percorsi educativi, sociali ed ecclesiali per costruire un mondo “senza frontiere” obbediente al comandamento biblico dell’accoglienza dello straniero mediante impegni di solidarietà, di comunione ed evangelizzazione.

Come missioni cattoliche di lingua italiana in Svizzera ci impegniamo a fare delle nostre comunità luoghi di accoglienza, di comunione di vita, di speranze sempre nuove; vogliamo essere lievito di universalità in seno alle nostre chiese locali. Vogliamo chiedere a Dio, padre nostro, come suoi figli e cittadini di questo

mondo, il coraggio e la tenerezza di uno sguardo che sa andare oltre, che sa incontrare, accogliere, conoscere il volto dell'altro per costruire un mondo senza frontiere.

Don Carlo de Stasio
coordinatore nazionale M.C.L.I. in Svizzera



Begrüßung in spanischer Sprache

“Iglesia sin fronteras, Madre de todos”

La realidad de la emigración tal como se da en estos momentos, con toda su complejidad, su universalidad y sus múltiples facetas nos afecta.

Empujados por la misma vida, los hombres están llamados, cada vez más, a constituir un pueblo pero sobre todo una IGLESIA sin fronteras.

La Iglesia, heredera de la misión de Jesús, a la vez que anuncia a los hombres que «*Dios es Amor*» abre sus brazos para acoger a todos, sin discriminaciones.

Los hombres de toda raza o nacionalidad podemos entendernos cuando hablamos el lenguaje de Dios, que es el amor.

La fraternidad universal tiene su fuente en el Evangelio.

El lema de la jornada de este año tiene un mensaje tan familiar como necesario en la vida: Iglesia sin fronteras, madre de todos.

En toda familia y en todo hogar hay una madre. Toda madre es primero vida, es bondad, consuelo, es cuidado, pan de cada día, es hogar. Igual es la Iglesia, nuestra madre, universal, que, superando razas y fronteras, acoge a todos.

Ha vuelto a repuntar el número de personas que emigran, para quienes la Iglesia y las Misiones Católicas en Suiza son una gran referencia.

Como contraste a la historia de Babel está el acontecimiento de Pentecostés. Bajo la fuerza del Espíritu Santo los apóstoles anuncian la Buena Noticia y todos los presentes pueden comprender la predicación de Pedro sin conocer su lengua.

En aquel momento se forma la primera comunidad de creyentes en Jesús formada por gentes de pueblos y de lenguas distintas. Desde el principio la Iglesia quiere ser Comunidad sin fronteras.

Miles de años después es nuestro deber hacer visible la maternidad de la misma, que acoge y abraza con amor a todos. Es lo que resume admirablemente el lema elegido para esta Jornada del Emigrante y del Refugiado: «Iglesia sin fronteras, Madre de todos». La Iglesia en su conjunto y cada cristiano en particular hemos de practicar y difundir la cultura del encuentro, de la acogida, de la reconciliación, de la solidaridad.

Bajo la protección de la Sagrada Familia, que, como muchos de nosotros, tuvo que superar muchos tipos de frontera, y que supo lo que es la emigración forzosa sin perder la confianza en Dios, celebremos esta jornada de fraternidad universal.

Don Miguel Blanco Pérez

Coordinador nacional de las Misiones de lengua hispana en Suiza



Begrüßung in portugiesischer Sprache

«Igreja sem Fronteiras, Mãe de todos»

Com este tema tão sugestivo e emblemático, o Papa Francisco desenvolveu o conteúdo e as propostas relativas a mensagem para o dia mundial do migrante e do refugiado. Partimos da convicção de que Jesus é o evangelizador por excelência e o Evangelho em pessoa. Ele nos convida a cuidar das pessoas mais frágeis e reconhecer o seu rosto de sofrimento nas vítimas das novas formas de pobreza e escravidão.

Entre estas se contam sem dúvida, os migrantes e refugiados que devem enfrentar duras condições de vida e perigos de toda espécie. A Igreja fiel a Cristo estende seus braços para acolher todos os povos sem distinção de fronteiras, para anunciar o Deus Amor. Ela é a Mãe de todos gerando filhos e filhas, com amor incondicional e universal, incluindo e incorporando com solicitude a diversidade das pessoas, culturas e povos. Ninguém deve ser considerado inútil, intruso ou descartável, todos tem lugar e vez na cultura do acolhimento e da solidariedade, vencendo bloqueios, medos e preconceitos.

A sua mensagem conclui-se com uma saudação aos “queridos migrantes e refugiados”, dizendo-lhes que têm “um lugar especial no coração da Igreja”.

Neste sentido, o Papa Francisco, sustenta que "é preciso responder à globalização das migrações com a globalização da caridade e da cooperação, de forma a tornar mais humanas as condições dos migrantes".

Assim, na fidelidade ao Evangelho e tendo em conta os desafios do Papa Francisco, precisamos nas nossas Missões e Comunidades, assumir uma atitude de “saída”, para sermos Igreja que se faz à estrada, que toma a iniciativa, que se envolve, acompanha, frutifica e festeja, que procura novos caminhos, sem medo de se ferir ou enlamear.

Tomar a iniciativa da saída, não condicionada por muros, barreiras ou fronteiras, sugere criatividade e ousadia, “de modo que não fiquemos encalhados na nostalgia de estruturas e costumes que já não são fonte de vida no mundo atual” ou de costumes que “agora não prestam o mesmo serviço à transmissão do evangelho”.

Que todos nós, com a protecção da Virgem Maria, Mãe Migrante, possamos vencer as nossas dificuldades, que através da nossa acção pastoral, os migrantes e refugiados, sintam que na verdade a Igreja é sem fronteiras e Mãe de todos!

Pe. Aloísio Araújo

Coordenador Nacional da Pastoral das Migrações



Begrüßung in kroatischer Sprache

Papa Franjo – pastir Crkve bez granica ...

U nedavno objavljenoj enciklici 'Evangelii Gaudium' papa Franjo je otvoreno progovorio o potrebama i poteškoćama na raznim područjima svoje pastoralne skrbi. U četvrtom (posljednjem!) poglavlju spomenutoga dokumenta, Papa je posebnu pozornost posvetio 'socijalnoj dimenziji evangelizacije'. U tom kontekstu se očitovao i o 'motu' ovogodišnjega Svjetskog dana selilaca: "Selioci (migranti)", rekao je Papa, „predstavljaju za mnene poseban izazov, jer sam ja pastir Crkve bez granica, koja se osjeća majkom svih.“ Pozvao je države na 'velikodušno otvaranje' svojih granica, naglašavajući kako je ovo problematika s kojom su se kršćanske zajednice susretala od samih početaka svoje povijesti i nerijetko bile prinuđene birati između različitih mogućnosti. Otvorenost prema drugima, naglasio je Papa, spada u temeljne značajke Crkve, dok zatvaranje vodi u sektaštvo. „Ne bojte se poviriti preko plotu“, uskliknuo je svojedobno papa Ivan Pavao II. prigodom svoga pohoda Švicarskoj, pozivajući Švicarsce na solidarno nošenej briga drugih naroda.

Neučinkovitost koja obeshrabruje i frustrira istodobno

Sumorna izvješća, praćena stravičnim i obeshrabrujućim slikopisima, kojima nas svakodnevice zatrpavaju sredstva javnoga priopćavanja, godinama dominiraju televizijskim i radijskim informativnim programima. Promatrajući danomice sva ta neshvatljiva zla: masovna pogubljenja, otmice i zlostavljanja slabijih i nezaštićenih, nasilno prekranje međudržavnih povijesnih granica, te, u konačnici, sva ta tragična protjerivanja stotina tisuća ljudi iz njihovih domova i zavičaja, kojima s ne nazire kraj, razuman čovjek se nužno pita zar se ta tragedija kojoj svi godinama svjedočimo, ne može konačno i odlučno zaustaviti. Razuman čovjek se jednostavno ne može pomiriti s činjenicom da su u pitanju neznanje ili nedostatak učinkovitijih sredstava, kojima bi krajnji cilj – uklanjanje uzroka i uzročnika ovih stravičnih exodusa – bio daleko izgledniji. Ta riječ je o tisućama stručnih, visokoobrazovanih i iskusnih pojedinaca, članova svojih nacionalnih i onih međunarodnih parlamenata i foruma kojima, više je nego sigurno, ne nedostaje ni znanja ni sredstava kako bi se, jednom zauvijek, stalo na put ovom pogubnom procesu sve očitijeg geopolitičkog preslagivanja. Svi se, čini se, radije trude oko ublažavanja posljedica (jer je to lagodije i promidžbeno korisnije!), nego da počnu gasiti prava žarišta i njihove raspirivače. Taj obrnuti redoslijed djelovanja opasan je privid, koji ovu ljudsku tragediju samo pothranjuje, umjesto da je okončava.

Evandeoska otvorenost ne isključuje nužan oprez i razbor

Ni Crkva, dakako, sukladno svom izvornom poslanju, sveobuhvatnosti Isusove zapovjedi ljubavi, te djelovanju i izričitim naputcima svoga Prvosvećenika, niti može niti smije, u svim ovim previranjima i sve očitijim pokazateljima katastrofične novovjeke ljudske drame, ostati po strani. Mora se uključiti odlučno i učinkovito što ona, prema svim dostupnim pokazateljima, veoma uspješno i čini. Tomu u prilog govore brojne crkvene udruge različite provenijencije koje se diljem svijeta svojski trude oko zbrinjavanja izbjeglica. I površnom analizoma njihova rada, međutim, dvije stvari odmah upadaju u oči: nedostatak međusobne suradnje (otud poplava uplatnica s istovjetnim razlozima traženja novčane potpore) i zabrinjavajuća naivnost gasnogovornika (nerijetko i samozvanih!) tih udruga, koji zastupaju apsolutnu i potpunu otvorenost prema doseljenicima i sve brojnijim tražiteljima političkoga azila bez

ikakvih, pa i onih najnužnijih, provjera. Riječ je, što je više nego očito, o djelatnicima dobrotvornih udruga i ustanova, koji svoje očito povijesno neznanje, pomanjkanje temeljnoga iskustva i odgovornosti u radu s određenim skupinama, radnu površnost i (što i nije tako rijedak slučaj!), svoju nezdravu samopromidžbu (oni su cool!), pokušavaju pokriti neuvjerljivim floskulama o nekom tobožnjem evanđeoskom altruizmu, lišenom svakoga opreza i zdravoga razbora. No, Bogu hvala, da je sve više trezvenih, opreznih i razboritih promicatelja djelatne kršćanske ljubavi, koji svoje odluke i postupke temelje na zdravomu oprezu i utemeljenim razumskim prosudbama. To ohrabruje!

Fra Mićo Pinjuh,
nac. koordinator HKM u Švicarskoj

